



Sicherheit und Energieeffizienz erfordern keinen Verzicht

Angesichts des Klimawandels ist es unerlässlich, dass weltweit CO₂-Emissionen reduziert werden. Ein grosser Posten der Emissionen geht auf das Konto des Verkehrs. Um mit sofortigem Effekt einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilität zu leisten, sind keine Grossinvestitionen oder neue Technologien vonnöten. Ganz im Gegenteil, alle können mit wenig Aufwand und ohne Einschränkungen ökologischer unterwegs sein.

Im Interview mit «Fokus» erklärt Reiner Langendorf, Geschäftsführer der Quality Alliance Eco-Drive, welche Tipps die grösste Wirkung entfalten und auf welchen Ebenen sich daraus Vorteile ergeben.

Reiner Langendorf
Geschäftsführer
Quality Alliance
Eco-Drive



Herr Reiner Langendorf, braucht es 2022 noch Informationen zur energieeffizienten Fahrweise?

Das Thema bleibt hochaktuell. Denn das Potenzial für Einsparungen und der Einfluss der Fahrer:innen ist enorm. Und das sind nicht die einzigen Vorteile, die sich durch energieeffizientes Fahren ergeben.

Welche Vorteile sprechen Sie an?

Man ist nicht nur energieeffizient, sondern gleichzeitig sicherer unterwegs. Den Sicherheitsaspekt darf man nicht unterschätzen, beispielsweise sinkt die Unfallgefahr durch die vorausschauende Fahrweise und genügend Abstand. Zudem wird die Fahrt ruhiger und gleichmässiger. Das ist ein Komfortgewinn für Lenkende und Passagiere, gerade auch in Bussen und Cars. Ein weiterer Effekt ist, dass man leiser unterwegs ist und so die Verkehrslärmproblematik ebenfalls angegangen wird.

Die Schweiz ist ein kleines Land und einige fahren nur wenig mit dem Auto. Können Einzelne diesbezüglich tatsächlich einen Unterschied bewirken?

Unser Motto lautet «Jeder Liter zählt». Ein Individuum kann 10 bis 15 Prozent seines Treibstoffverbrauchs einsparen, ohne dass dadurch Nachteile entstehen. Hochgerechnet auf das ganze Land kommen auf diese Weise beträchtliche Summen zusammen. Zum Beispiel lassen sich schweizweit durch Abschalten des Motors bis zu 100 Millionen Liter Treibstoff pro Jahr einsparen. Das Abschalten lohnt sich bereits ab fünf bis zehn Sekunden – bei Fahrzeugen mit Start-Stopp-Automatik sogar noch früher: An der Ampel, am Bahnübergang, vor dem Garagentor. Ein weiteres Beispiel ist die Klimaanlage. Vielen ist nicht bewusst, dass diese auch Energie verbraucht, wenn es draussen kälter ist als im Auto. Sinnvoll ist die Klimaanlage nur ab circa 18 Grad Aussentemperatur oder, um die Scheiben zu entfeuchten. Im Allgemeinen kann man den Vergleich zum Fahrrad herbeiziehen. Damit man körperliche Energie einspart, pumpt man die Pneu angemessen, führt keinen unnötigen Ballast und nutzt den Eigenschwung, um nicht zu viel treten zu müssen. Das selbe kann man auf andere Fahrzeuge übertragen.

Nehmen wir an, dass alle Automobilist:innen diese Tipps befolgen und ihren Verbrauch um nur zehn Prozent drosseln: Bei circa fünf Milliarden Litern Treibstoffverbrauch im PW-Bereich in der Schweiz ergäbe sich daraus eine Einsparung von 500 Millionen Litern pro Jahr.

Moderne Fahrzeuge übernehmen doch viele Aufgaben, weshalb soll man noch Verhaltensweisen lernen?

Das stimmt. Es gibt viele Helfer in Form von Assistenzsystemen, die Aufgaben übernehmen und die Lenkenden unterstützen. Dennoch hat der Mensch noch einen grossen Einfluss auf das Geschehen. Denn die Systeme müssen eingeschaltet, richtig eingestellt und korrekt angewendet werden. Auch ein modernes Auto erkennt beispielsweise nicht, ob eine Person die Strasse überqueren will oder nicht. Und in der Schweiz ist das durchschnittliche Auto neun Jahre alt und dementsprechend sind nicht alle verfügbaren Helfer vorhanden. Insbesondere jene, die sich ein neues Fahrzeug anschaffen, müssen sich mit modernen Funktionen wie Segeln, Start-Stopp-Automatik und adaptiven Tempomaten auseinandersetzen. Bei Hybrid- und Elektroautos kann man zum Beispiel lernen, durch Rekuperation Energie zurückzugewinnen und so sparsamer unterwegs zu sein. Hierbei kommt auch Garagist:innen eine Bedeutung zu, indem sie neue Funktionen und Systeme und ihre Vorteile erklären. Anwenden müssen diese die Lenkenden aber immer noch selbst.

Sie haben Elektroautos erwähnt. Sollte man bei alternativen Antrieben genauso auf den Fahrstil achten?

Ja, auch bei Fahrzeugen mit modernen Technologien und alternativen Antrieben steckt viel Potenzial drin. Energie ist nicht im Überfluss vorhanden, egal in welcher Form. Insofern ergibt es auch bei diesen Autos Sinn, energieeffizient zu fahren. Zudem kann man bei Elektroautos so eine eine von

bis zu 20 Prozent höhere Reichweite erreichen. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass wir nicht zuwarten können, bis nur noch alternative Antriebe auf den Strassen verkehren. Das Einsparpotenzial der vorhandenen Technologien ist immens. Christian Bach, Abteilungsleiter Fahrzeugantriebssysteme bei der Empa rechnet vor: Wenn alle durch kleine Anpassungen die leicht erreichbaren zehn Prozent an Energie sparen, entspräche dies der Einführung von 750 000 Steckerfahrzeugen. Bei der Bestandsflotte anzusetzen, ist daher ein wichtiger und zielführender Schritt.

Welche Kniffe zeigen die grösste Wirkung?

Sehr wichtig ist es, vorausschauend zu fahren. Beispielsweise früh vom Gas zu gehen, wenn man auf eine rote Ampel zu fährt, anstelle durchzufahren und dann erst spät stark abzubremsen. Sobald man den Fuss vom Gaspedal nimmt, verbraucht das Auto kein Treibstoff mehr, es wird vom eigenen Schub angetrieben und rollt weiter. Für alle Fahrzeuge gilt: Wenn man mit Abstand und Voraussicht fährt und den Schwung nutzt, ist man energieeffizient und sicherer unterwegs. Ein weiterer Tipp, der bei allen Antrieben eine Einsparung bringt, ist der Reifendruck. Wir empfehlen, bis 0,5 Bar höher zu gehen als vom Hersteller angegeben. Denn je weniger Luft im Reifen, desto grösser ist der Rollwiderstand und der Treibstoffverbrauch. Diese einfache Massnahme kann den Energieverbrauch um drei Prozent verringern. Bei geschalteten Autos gilt die Regel, in hohen Gängen, also niedertourig zu fahren. Innerorts im sechsten Gang 50 zu fahren anstelle im dritten, macht beispielsweise einen Verbrauchsunterschied von bis zu 45 Prozent aus. Im Falle von Hybrid- und Elektroautos

sind die erwähnte Rekuperation und bei Steckerfahrzeugen optimales Heizen wichtige Beispiele.

Wie sieht es im Schwerverkehr aus?

Man muss beim Personen- und beim Schwerverkehr ansetzen. Berufs-, Bus- und Carfahrende nehmen bereits häufig an Eco-Kursen teil. Man muss sich aber bewusst sein, dass der Schwerverkehr «nur» rund 20 Prozent der CO₂-Emissionen im Verkehr ausmacht. Derweil machen PWs knapp Dreiviertel, nämlich 72 Prozent, davon aus.

Eco-Drive hört sich langsamer an als «normales» Fahren; fördert dies nicht die Staubildung?

Es geht nicht darum, langsamer zu fahren, sondern darum, die Technik optimal zu nutzen. Dies hat keine Staus zur Folge. Ein Stau entsteht oft durch Aufschaukeleffekte aufgrund starken Bremsens. Durch vorausschauendes Fahren lassen sich solche abrupten Bremsmanöver vermeiden und Staus werden so tendenziell eher verhindert. Diese Fahrweise ist keinesfalls ein Nachteil für die Reisezeit.

Woher stammen die zwölf Tipps?

Dahinter steckt schlussendlich die Physik und moderne Motoren- beziehungsweise Autotechnik. Die Technik wurde für diese Fahrweise designet und gebaut – die Tipps helfen, die Auto- und Motorteknik optimal zu nutzen. In ähnlichen Formulierungen sind dieselben Aussagen beim TCS, dem ADAC und den Automobilherstellern zu finden.

Gehört energieeffizientes Fahren nicht auch zur Fahrausbildung?

In der Fahrschule und den obligatorischen Weiterbildungskursen für Neulenkende:innen ist es ein Thema. Aus unserer Sicht sollte es jedoch bei Fahrprüfungen höher gewichtet werden, sodass es breiter berücksichtigt wird. Da gibt es noch Potenziale.

Welche Bedeutung kommt dahingehend den Fahrlehrpersonen zu?

Fahrlehrpersonen nehmen diesbezüglich eine wichtige Rolle ein. Schliesslich unterrichten sie eine Fähigkeit für das ganze Leben der Lernenden. Routine ist wichtig. Damit Fahranfänger:innen diese entwickeln, fahren sie nebst der Fahrschule häufig mit Laienbegleitenden wie Eltern, Geschwister und anderen Verwandten. Wenn die Begleitung den Führerschein schon vor 30 Jahren gemacht hat, ist diese möglicherweise nicht mehr à jour, da sich technisch und rechtlich einiges getan hat. Die Tipps richten sich auch an diese Personen und können als Auffrischung dienen. So lernt man von Beginn, dass energieeffizientes und sicheres Fahren Zwillinge sind und sich nicht ausschliessen.

EcoDrive-Kenntnisse zahlen sich aus

Ab sofort macht sich EcoDrive-Know-how doppelt bezahlt. Man spart nicht nur eine Menge Most, sondern bekommt auch noch die Chance, seine Kenntnisse in bares Geld zu verwandeln. Wer bis am 30. April 2022 die zwölf Fragen des Quiz von «Jeder Liter zählt» beantwortet, kann dreimal 1000 Franken in bar gewinnen.

